

Kirchliche Feste an städtischer Grundschule

Beitrag von „Two_Shorties“ vom 21. Dezember 2015 21:26

Hallo zusammen!

Könnt ihr mir weiter helfen?

Ich arbeite an einer städtischen Grundschule. Wir feiern Ostern und Weihnachten mit ökumenischen Gottesdiensten. Advent gemeinsam mit allen Kindern in der Aula, der Nikolaus kommt ebenfalls.

Nun fragte mich ein Vater, der mit Kirche nichts am Hut hat (und deshalb auch nicht die Nachbarschule (kath. Grundschule) für sein Kind gewählt hat, warum wir "all den Kirchenkram" veranstalten.

Ich sprach von Kultur, von Festen im Jahreskreis, von freiwilligen Gottesdienstbesuchen, Meinungsbildung, etc. "Das muss doch alles nicht sein", war seine Antwort. Eine "Weltanschauungsschule" gibt es hier in der Gegend nicht...die konnte ich ihm nicht empfehlen.

Nun suche ich - eigentlich eher für mich zum Argumentieren - im Lehrplan/Schulgesetz etwas über kirchliche Feste/Gottesdienste an städtischen Schulen.

Könnt ihr mir weiter helfen?

(Ich bin auch kein gläubiger Christ - mag aber z.B. die Atmosphäre an Weihnachten/Ostern in Schule und Kirche...)

LG T_S

Beitrag von „Trantor“ vom 22. Dezember 2015 09:06

[Zitat von Two_Shorties](#)

"Das muss doch alles nicht sein", war seine Antwort.

Wo er recht hat, hat er recht!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. Dezember 2015 11:16

aber wenn du unbedingt sowas brauchst:

<https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Sch...Schulgesetz.pdf>

§2 (2)

Ehrfurcht vor Gott.

und nein, es ist kein "Satz nebenbei, der nicht mehr gestrichen wurde". Es gab genug Novellen und es gab Anträge der Opposition, diesen Satz aus dem Schulgesetz zu streichen, aber die "Mehrheit" stimmten dagegen.

Also lieber Gott, bring gut bitte noch genug Gottesdienste in unsere "staatliche" Schulen...

Beitrag von „Trantor“ vom 22. Dezember 2015 11:21

[Zitat von chilipaprika](#)

Ehrfurcht vor Gott

Welcher?

Beitrag von „SteffdA“ vom 22. Dezember 2015 11:23

Also im hessischen Schulgesetz steht meines Wissens, dass Schule weltanschaulich neutral sein muß.

Evtl. steht in dem von NRW etwas vergleichbares.

Ansonsten würde ich als Vater auf das GG Artikel 4, Absatz 1...

Zitat

Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

...sowie auf GG Artikel 136, Absatz 4

Zitat

Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesform gezwungen werden.

...verweisen und darauf, das Bundesrecht Landesrecht bricht.

Und dieses...

Zitat von Two Shorties

(Ich bin auch kein gläubiger Christ - mag aber z.B. die Atmosphäre an Weihnachten/Ostern in Schule und Kirche...)

...ist deine individuelle Sache, berechtigt aber nicht, das allen anderen aufzudrücken.

Beitrag von „Piksieben“ vom 22. Dezember 2015 12:20

Zitat von Trantor

Welcher?

Berechtigte Frage!

Mich haben diese ganzen Gottesdienste auch immer gestört. Welchen Wert hat diese "Ehrfurcht", wenn man an keinen Gott glaubt - und das ist mein gutes Recht? Ich kann es so deuten, dass ich die religiösen Gefühle anderer nicht verletzen sollte, aber das steht da ja nicht. Ich glaube auch nicht, dass man aus dieser Formulierung eine religiöse Erziehung ableiten kann - steht ja auch oben, dazu kann man nicht gezwungen werden.

Die Begründungen für Gottesdienst & Co hören sich für mich immer recht hohl an. Das machen doch alle, das gehört dazu, das ist doch so schön gemütlich.

Und auf der anderen Seite wird über die Sinnfreiheit der Weihnachtsmärkte geschimpft, über den ganzen Kommerz etc.

Aber gut, man kann auch sagen: Es dient der Gemeinschaft, und was den Kindern erzählt wird, hat einen eher allgemeinen Charakter (Nächstenliebe, Frieden, Gemeinsamkeit fördern) und niemand wird bedrängt zu beten. Oder: Die Kinder sollten das Christentum kennenlernen, weil es zu unserer Kultur gehört, aber alles ist freiwillig.

Wenn es denn so wäre ... da wird aber dann gesungen: "Alles das hat Gott gemacht, ihm sei Lob und Dank gebracht." Da kommen Kinder dann schon mit Anschlussfragen, die berechtigt sind ...

Gerade fällt mir auf, dass TE eine "Weltanschauungsschule" erwähnt, die es in der Gegend nicht gebe - ist eine katholische Grundschule etwa keine Weltanschauungsschule? Gerade die! Ich habe selbst die ersten beiden Schuljahre in einer solchen verbracht und wurde da sehr streng katholisch erzogen. Es mag heute anders sein. Damals war es vor allem beklemmend und furchteinflößend.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Dezember 2015 13:12

Das Reichskonkordat war schon eine feine Sache - sonst hätten all die Religionslehrer ihre Stellen nicht!

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. Dezember 2015 13:48

[Zitat von Trantor](#)

Welcher?

der vom Schulgesetz 😊
ich zeige mich bei jedem Schulgottesdienst sehr ehrfürchtig, lebe aber sonst die "laizistische, französische Art" gerne vor, ich unterrichte schließlich nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur 😊

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Dezember 2015 13:53

Ich empfinde für alle Gottheiten gleich viel Respekt und - ui! - Ehrfurcht...

Beitrag von „Trantor“ vom 22. Dezember 2015 13:57

[Zitat von neleabels](#)

Ich empfinde für alle Gottheiten gleich viel Respekt und - ui! - Ehrfurcht...

"Ehrfurcht vor Gott" indoktriniert allerdings hinsichtlich dieser neumodischen monotheistischen Glaubensrichtungen. Man muss ja nun nicht immer dem Zeitgeist folgen 😊

Beitrag von „alias“ vom 22. Dezember 2015 14:05

[Zitat von Trantor](#)

Welcher?

Der ist bei allen monotheistischen Religionen derselbe - er wird nur in jeder Religion anders benannt.

Das solltest du als Lehrer aber wissen 😊

Beitrag von „Trantor“ vom 22. Dezember 2015 14:17

[Zitat von alias](#)

Der ist bei allen monotheistischen Religionen derselbe - er wird nur in jeder Religion anders benannt.

Das solltest du als Lehrer aber wissen

Immer dieser neumodische Kram ... wünsche euch ein frohes Julfest übrigens 😊

Beitrag von „Bingenberger“ vom 22. Dezember 2015 14:59

Eure Schule wird sich ja irgendwann in einem schuldemokratischen Prozess für ein Schulprogramm entschieden haben, dass diese christlichen Elemente in das Schulleben integriert. Daher könntest du dem Vater empfehlen, über die schulischen Mitwirkungsorgane eine Änderung des Schulprogramms anzustreben.

Beitrag von „alias“ vom 22. Dezember 2015 15:02

[Zitat von Trantor](#)

wünsche euch ein frohes Julfest übrigens

Dann wünsche ich dir ein frohes "Homebrew".
Möge es gelingen und schmecken!

[Zitat von Wikipedia](#)

„Er (Hákon) setzte in Gesetzen fest, das Julfest zu der Zeit abzuhalten wie die Christen, und ein jeder Mann war dazu, unter Androhung einer Geldstrafe, angehalten Bier zu brauen, um Jul zu heiligen; aber zuvor wurde das Julfest in der Hacknacht begonnen, das war die Mittwinternacht und es wurde drei Tage lang Jul gehalten.“

Beitrag von „marie74“ vom 22. Dezember 2015 15:09

Ich finde, dass christliche Feste zu unseren Traditionen in unserem Land gehören. Und man kann als Lehrer auch sehr fein auswählen, was man genau macht. Ich unterrichte in der 5. und 6. Klasse Englisch und da habe ich einige Weihnachtslieder und Winterlieder (englisch) gesungen (Rudolph, Christmas Alphabet) und eben nicht nur kirchliche Lieder. Und deswegen würde dem Vater auch raten, wenn es ihm nicht gefällt, dass zu eurem Schulprogramm das Feiern von christlichen Festen gehört, sich an die schulischen Mitbestimmungsorgane zu wenden. Und ich bin sicher, dass du von diesem Vater nichts mehr die nächsten Jahren hören wirst.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. Dezember 2015 15:39

Ach ist das praktisch, dass man querulante Eltern einfach so in ihre Schranken zurückweisen kann, wenn sie es wagen, laut zu erwähnen, dass wir nicht in einem christlichen Staat leben.

Beitrag von „neleabels“ vom 22. Dezember 2015 18:21

[Zitat von marie74](#)

Und ich bin sicher, dass du von diesem Vater nichts mehr die nächsten Jahren hören wirst.

Ich kann auch überhaupt nicht verstehen, wieso die "New Atheists" immer so lauthals über christliche Privilegierung, aufdringliche Missionierung, Ausgrenzung etc. sprechen. Die sollen sich doch nicht so anstellen - sowas gibt es doch überhaupt nicht! 🙄

Beitrag von „LittleAnt“ vom 23. Dezember 2015 01:32

Mir geht es wie einigen anderen hier auch. Meiner Meinung nach soll Religionsausübung nicht als verpflichtende Schulveranstaltung praktiziert werden.

Vor allem wenn der Vater schon extra NICHT die katholische Schule gewählt hat.

"Ökumenisch" schön und gut, aber das bedeutet ja auch nur, dass dort alle christlichen Gläubigen zusammengefasst werden.

Wenn es hier um mein Kind ginge würde ich auch protestieren. Die SuS und Lehrer, die die "Atmosphäre in Gottesdiensten" schön finden können dies gerne in ihrer Freizeit erleben.

Nicht-christliche Menschen per Anwesenheitspflicht in christliche Gottesdienste zu zwingen finde ich unverschämte.... Hier geht es ja nicht darum, ein paar Schneemänner zu malen oder Oh Tannenbaum zu singen.

Euch würde auch nicht gefallen wenn alle Kinder plötzlich verpflichtend zu Diwali mit Gebeten die Göttin Lakshmi ehren sollen, oder?

Beitrag von „alias“ vom 23. Dezember 2015 14:12

Wir zwingen niemanden dazu, am ökumenischen Adventsgottesdienst teilzunehmen.

Mit Ausnahme der Zeugen Jehovas nehmen alle freiwillig teil - auch die Muslime und Atheisten. Die lernen dabei, dass bei den Christen keiner ans Kreuz genagelt wird und das Ganze entspannt und mit netten Liedchen gefeiert wird. Ich halte dies für eine wichtige, Verständnis füreinander fördernde Maßnahme.

Albert Schweizer meinte:

"Man wird kein Christ, wenn man eine Kirche betritt. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht."

Meine muslimischen Schüler sind beim Gebet aufgestanden. Im Vorfeld hatte ich mit Ihnen besprochen, dass auch ich - wenn ich als Gast in eine Moschee eingeladen würde - als Zeichen des Respekts vor der anderen Religion aufstehen oder niederknien würde, wenn der Mullah mich dazu auffordert.

Alles entspannt, alles nett.

Gezungen zum Gottesdienstbesuch wird NIEMAND. Nirgendwo. Was soll der Terz?

Beitrag von „WillG“ vom 23. Dezember 2015 14:20

Es gehört einfach nicht in eine (staatliche) Schule, egal ob mit oder ohne Zwang.

Wir erlauben ja auch keine Wahlkampfveranstaltungen von politischen Parteien mit dem Argument, dass keiner gezwungen wird hinzugehen. Das ist sowieso immer das Hauptargument der Verfechter konfessioneller Bestrebungen in der Schule (Religionsunterricht, Schulgottesdienste etc.): Es muss ja keiner teilnehmen. Als Argument ist das aber ziemlich schwach, denn immerhin werden für diese Angebote staatliche Ressourcen gestellt (zeitlich; finanziell). Das mit einem "muss ja keiner" zu begründen, erscheint mir wenig überzeugend.

Wer einen Gottesdienst feiern möchte, soll in eine Kirche gehen.

Beitrag von „Piksieben“ vom 23. Dezember 2015 16:49

 [Zitat von alias](#)

Gezwungen zum Gottesdienstbesuch wird NIEMAND. Nirgendwo. Was soll der Terz?

Also bei meinen beiden Kindern, die auf städtische Grundschulen gingen, gehörte der Gottesdienst zur Einschulung. Es gab nicht wirklich die Option, da fernzubleiben, auch wenn man jetzt nicht mit vorgehaltener Waffe *gezwungen* wurde. Dasselbe bei der Verabschiedung im 4. Schuljahr und in der Weihnachtszeit. Man hätte begründen müssen, dass das Kind fernbleibt, aber eigentlich sollte es anders herum sein: Es sollte begründet werden, warum man in die Kirche will.

Zu keinem Zeitpunkt habe ich "befürchtet", dass meine Kinder nun zu Christen würden. Darum geht es überhaupt nicht.

Beitrag von „Eugenia“ vom 23. Dezember 2015 19:02

Bei uns gibt es zur Einschulung und an Weihnachten Gottesdienste (staatliche Schule), immer freiwillig, wer z.B. an Weihnachten nicht hinget, hat normal Unterricht, ggf. werden Restgruppen zusammengefasst. Klar "muss das alles nicht sein", es ist aber ein Angebot. Ich singe mit meinen Schülern auch Weihnachtslieder - wer dazu keine Lust hat, schweigt halt. Übrigens singen meine muslimischen Schüler begeistert mit und es hat sich noch kein Atheist beschwert. Ich wüsste gern, ob der Herr auch total säkulare Weihnachten feiert und Weihnachtslieder bei sich zu Hause verbannt hat (oder eben nur nicht-christliche singt ;-)). VII. sollte ihm mal jemand klarmachen, dass es nur konsequent wäre, dann auch keine Weihnachten oder Ostern zu feiern - das sind keine "Es gibt Schokolade / Eier - Veranstaltungen" mit Folklorewert, sondern christliche Feste. Ich feiere ja auch nicht Feste anderer Religionen, nur weil es da so nett atmosphärisch ist, Geschenke gibt und die Familie sich trifft.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 23. Dezember 2015 19:42

Aber es gibt doch einen (wesentlichen!!!) Unterschied, was ich zuhause mache und was ich als staatlich bezahlte Beamtin mache.

Ich kriege A13 von Steuerzahlern, um einem Gottesdienst beizuwohnen oder Aufsicht zu machen. Unterricht darf ich in der Zeit nicht machen, weil ich sonst die Kirchgänger benachteiligen würde...

Also fällt Unterrichtszeit aus. Bei uns 4 Gottesdienste im Jahr während der Unterrichtszeit, es ist nicht so, dass es genug Projektstage, mehrstündige Klausuren, Ausflüge und so weiter gäbe, die mit meinem Unterrichten regelmässig kollidieren...

Und ob der Herr zuhause betet und / oder welche Lieder er singt, geht uns gar nichts an. WIR aber repräsentieren den Staat. Den angeblich säkulären Staat.

Chili

Beitrag von „Eugenia“ vom 23. Dezember 2015 19:53

"Unterricht darf ich in der Zeit nicht machen, weil ich sonst die Kirchgänger benachteiligen würde..."

Dann dürfte nie Unterricht stattfinden, wenn ein Teil der Schüler z.B. bei Chorproben, Exkursionen etc. ist oder viele bei einer Grippewelle erkrankt sind. Es wird natürlich an diesem Termin (übrigens nur 1 Schulstunde) nicht im Lehrplan fortgeschritten, aber es finden mit den Nichtkirchgängern Übungsstunden statt oder es werden Themen eingeschoben, die nicht zum engen Pflichtplan gehören. Mir ist auch egal, ob der Herr zuhause betet oder singt, aber ich finde es etwas scheinheilig, sich als Atheist zu echauffieren, aber dann urchristliche Feste zu feiern. Das ist aber ein Nebenschauplatz und gehört nicht zum engeren Thread. Nebenbei finde ich das "Christentum-Bashing", das teilweise schon fast betrieben wird, auch etwas befremdlich.

Beitrag von „blabla92“ vom 23. Dezember 2015 20:05

Zum Nebenschauplatz: Urchristlich? Das Datum für Weihnachten ist nicht urchristlich, sondern Konvention - willkürlich festgelegt. Feste um die Wintersonnenwende sind vorchristlich. Bei Ostern kann man sich streiten - Pessach-Fest "gekapert"? Ganz zufällig wieder an Gestirne/Licht (Tag- und Nachtgleiche, die in vielen Kulturen gefeiert wurde) angelehnte Zeit? Eine Vielzahl an Bräuchen, die mit diesen "kirchlichen" Festen verbunden sind, lassen sich überhaupt nicht aus der christlichen Theologie herleiten.

Eine Gemeinschaft braucht gemeinschaftsstiftende Rituale. Für diese Rituale muss man Anlässe

finden. Ob man sie nun Wintersonnenwende oder Christi Geburt nennt, macht keinen Unterschied. Soviel zu "urchristlich".

Beitrag von „Eugenia“ vom 23. Dezember 2015 20:25

Oh Mann... Dass Weihnachten, wie wohl jedes religiöse Fest, Wurzeln hat, wusste ich auch schon. Aber auch wenn es einigen nicht gefällt: es ist ein christliches Fest, weder Juden noch Moslems noch moderne Druiden etc. feiern es. Und es macht einen Unterschied, ob ich Christi Geburt gedenke oder die Wintersonnwend feiere. Zumindest für religiöse Menschen. In diesem Sinne frohes was-auch-immer, egal ob ihr Christen, Atheisten oder Anhänger irgendeiner anderen Religion seid. Ich stell jetzt ganz unsäkularisch die Krippe unter den Baum und hoffe auf eine friedliche, tolerante und stressfreie Zeit. Und jetzt bitte keine Diskussion über Intoleranz im Christentum, Hexenverfolgung oder Inquisition.

Beitrag von „alias“ vom 23. Dezember 2015 21:24

Können wir uns darauf einigen, dass diejenigen, die Gottesdienste und christliche Feiertage ablehnen, an diesen christlichen Festtagen aus Protest in die Schule gehen und Mathematik- und Englischunterricht veranstalten?

Wenn schon konsequent, dann bitte richtig.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. Dezember 2015 22:22

Nein, da das zwar Feiertage mit einem christlichen Ursprung sind - es aber inzwischen vom Staat festgelegte gesetzliche Feiertage sind. Und diese können nicht nur (aus Trotz) für einzelne Personen nicht gelten. Wenn ein Atheist diese Feiertage nicht bekäme hätte er Anspruch auf eine entsprechende Bezahlung oder alternativ an anderen (eigenen Feiertagen) unterrichtsfrei.

kl. gr. frosch

Beitrag von „chilipaprika“ vom 23. Dezember 2015 22:46

Zitat von Eugenia

"Unterricht darf ich in der Zeit nicht machen, weil ich sonst die Kirchgänger benachteiligen würde..."

Dann dürfte nie Unterricht stattfinden, wenn ein Teil der Schüler z.B. bei Chorproben, Exkursionen etc. ist oder viele bei einer Grippewelle erkrankt sind. Es wird natürlich an diesem Termin (übrigens nur 1 Schulstunde) nicht im Lehrplan fortgeschritten, aber es finden mit den Nichtkirchgängern Übungsstunden statt oder es werden Themen eingeschoben, die nicht zum engen Pflichtplan gehören.

Mir ist auch egal, ob der Herr zuhause betet oder singt, aber ich finde es etwas scheinheilig, sich als Atheist zu echauffieren, aber dann urchristliche Feste zu feiern.

1) sorry aber mein Lehrplan ist schon voll genug, so viele 'reine Übungsstunden' zusätzlich kann ich mir zum Teil nicht leisten.

2) mit Gang zur Kirche und zurück sind beim letzten Gottesdienst 80 Minuten entfallen. Das ist bei mir eine Doppelstunde, denn die ersten 10 Minuten habe ich nur die Anwesenheit geprüft und Aufgaben verteilt.

Ich bin keine Atheistin. Zumindest glaube ich das nicht. Aber für fundamentalistische, verbohrte Christen (sorry ich werde unsachlich), liest sich Kritik an Religion in der Schule immer als Religionskritik.

Ich bin Laizistin.

Dass wir in einem zwar historisch und kulturell christlich geprägten Land leben, aber in einem laizistischen (husthust) Staat leben, scheint die Mehrheit der Beamten immer wieder zu vergessen. Schade.

Beitrag von „Eugenia“ vom 23. Dezember 2015 23:06

1. Ja, du wirst unsachlich. Da hilft auch kein sorry, sondern einfach vorher mal nachdenken, was man da schreibt. Keiner vertritt hier bisher fundamentalistisch verbohrte Ansichten, das ist beleidigend. Es ging schlicht darum, ob an Schulen, die ja auch Religionsunterricht anbieten, ebenso die FREIWILLIGE Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch bestehen sollte. Bei uns bieten die Religionskollegen das genau ein Mal im Jahr an, nämlich zu Weihnachten. Wenn insgesamt

zu viel Unterricht an einer Schule ausfällt, sollte auch insgesamt Kassensturz gemacht werden, dass liegt dann nicht nur an Weihnachten...

2. Ich würde Deutschland nicht als laizistisch bezeichnen, sondern eher als säkular. Immerhin gibt es Kirchensteuer und Religionsunterricht an staatlichen Schulen. Laizistisch ist z.B. Frankreich. Dass die Schule zur Neutralität verpflichtet ist, bleibt unbenommen.

3. Gegen Husten helfen Halspastillen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 24. Dezember 2015 10:23

Zumindest im Ausgangspost, in der Ausgangsfragestellung war nicht die Rede von Freiwilligkeit. Es geht also nicht darum, ob sie eine freiwillige Möglichkeit anbieten. (Auch wenn das viele Schulen aus dem thread so tun.)

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „Wollsocken“ vom 26. Dezember 2015 13:30

Ich habe mir letztes Jahr im Sinne der vorweihnachtlichen Besinnlichkeit am 6.12. eine Nikolausmütze aufgesetzt, pro Schwerpunktfachklasse eine Runde Mandarinen ausgegeben und das Advents-Gedicht von Lorient mit chemischen Experimenten inszeniert vorgetragen. Das war auch "gemütlich" und mit allen meinen katholischen, evangelischen, muslimischen und hinduistischen SuS verträglich. Dauert auch nicht so lang wie ein Gottesdienst. Dieses Jahr hat mir die Zeit nur für einen Knäuel Schiessbaumwolle gereicht ...

Was ich dann wieder echt seltsam finde ist, wenn an einer staatlichen Schule in einem christlich geprägten Land (nota bene: bei uns gibt es an staatlichen Schulen noch nicht mal Religions- oder Ethikunterricht) ein Weihnachtsbaum ins Foyer gestellt wird und ein Eltern sich aufregt, dass man das jetzt bitte nicht Weihnachtsbaum sondern - politisch korrekt - Lichterbaum nennen sollte. Das finde ich als bekennende Agnostikerin irgendwie kleinlich.

Beitrag von „Jule13“ vom 26. Dezember 2015 16:51

[Chilli](#)

Deutschland ist nicht laizistisch. Das kann man bedauern, ist aber so.

Ich bin weder religiös noch getauft, aber mir ist es lieber, es gibt staatlich überwachten Religionsunterricht, als dass es den Kirchen und Sekten unkontrolliert überlassen wird, ihre Lehren zu verbreiten. So wird effektiv verhindert, dass man Kommunionkindern, Konfirmanden usw. irgendwelche radikalen Lehren unterjubeln kann, weil die das mit dem in der Schule gelernten abgleichen und ggf. hinterfragen können.

Beitrag von „Claudius“ vom 27. Dezember 2015 20:00

Mich würde interessieren, wie die Schule denn nach Ansicht dieses Vaters mit der Adventszeit und Weihnachten umgehen sollte.

Sollte die Schule die Adventszeit und Weihnachten krampfhaft ignorieren und totsichweigen, quasi eine Art Paralleluniversum zur sonstigen Gesellschaft bilden?

Oder sollte die Schule krampfhaft eine entchristlichte Version von Weihnachten präsentieren, quasi die Rückkehr von "Väterchen Frost" a la DDR?

Oder wie stellt der werte Herr sich das vor?

Beitrag von „Wollsocken“ vom 27. Dezember 2015 20:27

[Zitat von Claudius](#)

Sollte die Schule die Adventszeit und Weihnachten krampfhaft ignorieren und totsichweigen, quasi eine Art Paralleluniversum zur sonstigen Gesellschaft bilden?

Wo wurde das erwähnt? Hab ich verpasst. Es ging um einen Gottesdienst, sonst nichts.

Beitrag von „WillG“ vom 27. Dezember 2015 20:59

Ich weiß nicht, was daran krampfhaft sein soll, wenn ich - und die übrigen Kollegen - ihren vom Lehrplan vorgegebenen Stoff bis Ferienbeginn unterrichten. Am letzten Schultag kann man als Klassenleiter natürlich mit seiner Klasse frühstücken oder so, wie man es ja vor den nicht-christlichen Sommerferien auch macht. Krampfhaft ist das nicht.

Krampfhaft ist eher, dass im Dezember an allen Ecken Weihnachtsfeiern stattfinden müssen, die krampfhaft Menschen zusammenbringen, die sich unterm Jahr eher aus dem Weg gehen.

Beitrag von „Claudius“ vom 27. Dezember 2015 22:38

[Zitat von Wollsocken](#)

Wo wurde das erwähnt? Hab ich verpasst. Es ging um einen Gottesdienst, sonst nichts.

Im Eingangsbeitrag steht, dass der Vater sich über "all den Kirchenkram" beklagt, wozu laut Eingangsbeitrag neben den freiwilligen (!) Gottesdiensten auch Adventsfeiern in der Aula und ein Besuch des "Nikolaus" gehörten.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Dezember 2015 23:29

Was in einer staatlichen Schule nichts zu suchen hat.

kl. gr. frosch

P.S.: und schau dir bitte den Eingangsbeitrag noch einmal an. Da stand nichts von "freiwillig".

Beitrag von „Claudius“ vom 27. Dezember 2015 23:53

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

P.S.: und schau dir bitte den Eingangsbeitrag noch einmal an. Da stand nichts von "freiwillig".

Doch:

[Zitat von Two Shorties](#)

Ich sprach von Kultur, von Festen im Jahreskreis, von **freiwilligen Gottesdienstbesuchen**, Meinungsbildung, etc. "Das muss doch alles nicht sein", war seine Antwort.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 28. Dezember 2015 00:04

[Zitat von ...](#)

Wir feiern Ostern und Weihnachten mit ökumenischen Gottesdiensten. Advent gemeinsam mit **allen** Kindern in der Aula, der Nikolaus kommt ebenfalls.

Beitrag von „Claudius“ vom 28. Dezember 2015 00:21

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Was in einer staatlichen Schule nichts zu suchen hat.

Warum nicht? Weihnachten ist allgemeines Kulturgut. Es handelt sich um das gesellschaftlich bedeutendste und beliebteste Fest des Jahres. Warum sollte die Schule sich da abschotten und ein "Paralleluniversum" zur Gesellschaft bilden, in dem Weihnachten konsequent ignoriert wird? Das halte ich für absurd.

Beitrag von „alias“ vom 28. Dezember 2015 09:42

Heute in der Zeitung:

Zitat

Anti-arabische Proteste erschüttern Korsika

Auf der französischen Mittelmeerinsel Korsika ist es nach Angriffen auf Feuerwehrleute und Polizisten zu tagelangen anti-arabischen Protesten gekommen. Demonstranten demolieren in der Hauptstadt Ajaccio ein muslimisches Gebetshaus und beschädigen mehrere Koranausgaben. Die örtlichen Behörden verhängten ein Demonstrationsverbot. Die Polizei nahm zwei Verdächtige fest.

Dagegen kam es in Nordfrankreich zu einem Akt der Solidarität zwischen den Christen und Muslimen. In Lens hatten französische Muslime in einem symbolischen Akt Gottesdienste von Christen am Heiligabend besucht.

Nichtgläubige Schüler und Lehrer sollten den Gottesdienstbesuch als kulturelle Fortbildung betrachten. Wenn man mit der Schulklasse eine Flaschnerei besichtigt, bedeutet dies ja auch nicht, dass jeder Schüler anschließend Heizungs- und Lüftungsbauer werden soll.

Aber er/sie kennt sich danach besser aus. Und das ist Ziel von Schule und Unterricht.

Besonderes Ziel von Unterricht muss die Kenntnis der Kultur(en) des eigenen Landes sein.

Nur daraus kann Verständnis und Toleranz wachsen und ein Schutz gegen Hetze und Aufwiegelei entstehen.

Beitrag von „neleabels“ vom 28. Dezember 2015 10:06

Zitat

alias schrieb:

Nichtgläubige Schüler und Lehrer sollten den Gottesdienstbesuch als kulturelle Fortbildung betrachten. Wenn man mit der Schulklasse eine Flaschnerei besichtigt, bedeutet dies ja auch nicht, dass jeder Schüler anschließend Heizungs- und Lüftungsbauer werden soll. Aber er/sie kennt sich danach besser aus. Und das ist Ziel von Schule und Unterricht.

Darüber kann man reden. Aber ein oder zwei Mal reicht dann ja auch. Oder besucht ihr jedes Jahr mehrmals mit allen Schülern zusammen eine Flaschnerei?

Beitrag von „Claudius“ vom 28. Dezember 2015 17:05

Zitat von alias

Nichtgläubige Schüler und Lehrer sollten den Gottesdienstbesuch als kulturelle Fortbildung betrachten. Wenn man mit der Schulklasse eine Flaschnerei besichtigt, bedeutet dies ja auch nicht, dass jeder Schüler anschließend Heizungs- und Lüftungsbauer werden soll.

Aber er/sie kennt sich danach besser aus. Und das ist Ziel von Schule und Unterricht. Besonderes Ziel von Unterricht muss die Kenntnis der Kultur(en) des eigenen Landes sein.

Nur daraus kann Verständnis und Toleranz wachsen und ein Schutz gegen Hetze und Aufwiegelei entstehen.

Laut Eingangsbeitrag sind die Gottesdienste in dieser Schule ohnehin freiwillig. Dem Vater scheint es generell nicht zu passen, dass Gottesdienstbesuche für die Schüler in der Adventszeit überhaupt angeboten werden. Ausserdem beklagt er sich über "all den Kirchenkram" wie Adventsfeiern in der Aula oder den Nikolausbesuch.

Da würde mich schon interessieren wie so ein militant-atheistischer Vater sich das vorstellt, wie die Schule mit dem Thema Weihnachten denn umgehen sollte.

Beitrag von „WillG“ vom 28. Dezember 2015 17:55

Zitat von Claudius

Da würde mich schon interessieren wie so ein militant-atheistischer Vater sich das vorstellt, wie die Schule mit dem Thema Weihnachten denn umgehen sollte.

Ich war letzte Woche beim Arzt. Erstaunlicherweise hat er Weihnachten nicht zum Thema gemacht. Bei der Bank war das im Kundengespräch auch kein Thema. Ich nehme an, beim Finanzamt etc. wäre das ähnlich. War das alles in dem Paralleluniversum, von dem du oben schreibst?

Wie kommst du eigentlich darauf, dass gerade "die Schule", also als Ganzes, Weihnachten zum Thema machen muss?

[@alias](#)

Im Sinne eines Unterrichtsgangs zu Infozwecken fände ich einen Gottesdienstbesuch sogar sinnvoll. Dann aber mit entsprechender inhaltlicher Vorbereitung im Unterricht, wie man das bei anderen Unterrichtsgängen auch tut. Ob das unbedingt in der Vorweihnachtszeit und mit der gesamten Schule sein muss? Außerdem müsste man dann parallel auch ähnliche Zeremonien in Moscheen, Synagogen etc. besuchen.

Beitrag von „Friesin“ vom 28. Dezember 2015 17:56

[Zitat von WillG](#)

Außerdem müsste man dann parallel auch ähnliche Zeremonien in Moscheen, Synagogen etc. besuchen.

genau das passiert bei uns.

Meine Kinder machten das in der Grundschule wie auf der weiterführenden Schule.

Wird das an anderen Schulen nicht gemacht? *staun*

Beitrag von „marie74“ vom 28. Dezember 2015 18:06

[Zitat von Wollsocken](#)

für einen Knäuel Schiessbaumwolle

Was ist Schiessbaumwolle??

Beitrag von „chilipaprika“ vom 28. Dezember 2015 18:29

[Zitat von Friesin](#)

genau das passiert bei uns.Meine Kinder machten das in der Grundschule wie auf der weiterführenden Schule.

Wird das an anderen Schulen nicht gemacht? *staun*

Nein.

Bei uns nicht.

und an keiner mir bekannten Schule im Umkreis wird das "institutionalisiert" gemacht, nach dem Motto "in der 6 in Reli behandelt man den Judentum, lass uns die Synagoge besuchen".

An meiner Schule finden wie gesagt 4 "freiwillige" Gottesdienste statt, immer in der 1. oder 1./2. Stunde (je nachdem zu welcher Kirche gegangen wird), ein Besuch der örtlichen Moschee findet im Rahmen des Unterrichts NICHT statt, Begründung: "kennen die doch schon, gehen ja jede Woche hin" (ach, aber die Christen gehen wohl nicht in die christlichen Gotteshäuser). Wir haben in fast jedem Jahrgang ca. 50% Reliabwähler (= kein christlicher Reliunterricht), wobei davon 90% mindestens Muslime sind. Im Praktische-Philosophie-Unterricht werden zwar alle Weltreligionen behandelt, aber der Islam wird ausdrücklich ausgeklammert "kennt ihr doch schon".

Ein Besuch der Synagoge findet je nach Lehrer im Geschichts- oder (kath.) Reliunterricht statt.

Beitrag von „WillG“ vom 28. Dezember 2015 18:57

Zitat von Friesin

Meine Kinder machten das in der Grundschule wie auf der weiterführenden Schule.

Wird das an anderen Schulen nicht gemacht? *staun*

Bei uns gibt es manchmal Besuche mit Führungen, aber die Schüler gehen nicht in "Gottesdienste" bzw. die entsprechenden Gegenstücke.

Da ist schon ein Unterschied zu dem, was Alias fordert:

Zitat von alias

Nichtgläubige Schüler und Lehrer sollten den Gottesdienstbesuch als kulturelle Fortbildung betrachten. [...]

Besonderes Ziel von Unterricht muss die Kenntnis der Kultur(en) des eigenen Landes sein.

Nur daraus kann Verständnis und Toleranz wachsen und ein Schutz gegen Hetze und

Aufwiegelei entstehen.

Und natürlich hat Nele recht: Da muss dann auch nicht jährlich oder sogar mehrmals im Jahr geschehen.

Beitrag von „Firelilly“ vom 28. Dezember 2015 19:00

[Zitat von marie74](#)

Was ist Schiessbaumwolle??

Man verändert Baumwolle chemisch mit Hilfe von Schwefelsäure und Salpetersäure. Der entstehende Stoff, die nitrierte Baumwolle, verbrennt deutlich schneller als normale Baumwolle und man kann damit ein paar Kunststückchen machen. Beispielsweise die Schießbaumwolle auf die eigene Hand legen und anzünden, sie verbrennt dann schlagartig mit einem kleinen Lichtblitz.

Beitrag von „marie74“ vom 28. Dezember 2015 19:03

Ich hatte mal in der letzten Schulwoche eine fast 1000 jährige romanische Dorfkirche besucht in einem Ortsteil des Dorfes, in dem die Sekundarschule stand. Gehörte zwar nicht zu meinem Lehrplan, aber ihr wisst ja.... letzte Schulwoche.

Die Schüler (7. Klasse) waren begeistert und sehr interessiert. Nur 2 von 20 Schülern kannten die Kirche. Alle anderen waren zumindest schon mal daran vorbeigefahren. Ich fand, das ist einfach Kulturgut zu wissen, was unserer Land geprägt und gestaltet hat.

Beitrag von „Claudius“ vom 28. Dezember 2015 21:19

[Zitat von WillG](#)

Wie kommst du eigentlich darauf, dass gerade "die Schule", also als Ganzes, Weihnachten zum Thema machen muss?

Weihnachten hat eine sehr hohe gesellschaftliche Relevanz und ist ein grosses und bedeutendes Stück deutscher Kultur. Weihnachten hat einen enorm hohen Stellenwert in der Gesellschaft und ist auch in fast allen Bereichen der Gesellschaft präsent.

Warum sollte ich nun als Deutschlehrer in der Adventszeit nicht die klassischen Weihnachtsgedichte von Fontane, Eichendorff, Heine, Brentano, Goethe, Rilke und so weiter im Unterricht behandeln?

Warum sollte der Musiklehrer nicht Weihnachtslieder von "Oh Tannenbaum" bis "Stille Nacht, Heilige Nacht" in seinen Unterricht einbringen?

Warum sollte man im Kunstunterricht nicht Adventsgestecke gestalten oder Bilder zum Thema Weihnachten malen lassen?

Warum sollte man im Englisch- oder Französischunterricht nicht das Thema behandeln, wie in Großbritannien oder Frankreich Weihnachten gefeiert wird, welche weihnachtlichen Traditionen und Bräuche es dort gibt?

Warum sollte ich als Lateinlehrer nicht die Weihnachtsgeschichte aus der Vulgata ins Deutsche übersetzen?

Warum sollte ein Geschichtslehrer nicht das Thema Weihnachten in einem historischen Kontext behandeln?

Und warum sollten wir die kulturell und gesellschaftlich so bedeutsamen Weihnachtszeit nicht auch in unser allgemeines Schulleben integrieren und ihm ein wenig Leben und weihnachtliche Atmosphäre einhauchen, sei es durch einen schön geschmückten Weihnachtsbaum in der Eingangshalle, sei es ein gemeinsames Adventssingen in der Aula, sei es die Aufführung eines Krippenspiels durch die unteren Klassen oder eines kleinen Weihnachtskonzerts durch den Schulchor, sei es der Adventskranz in der Klasse auf dem Pult oder sei es die Gestaltung eines Adventskalenders für die ganze Klasse etc.?

Beitrag von „WillG“ vom 28. Dezember 2015 21:39

[Zitat von Claudius](#)

Weihnachten hat eine sehr hohe gesellschaftliche Relevanz und ist ein grosses und bedeutendes Stück deutscher Kultur. Weihnachten hat einen enorm hohen Stellenwert in der Gesellschaft und ist auch in fast allen Bereichen der Gesellschaft präsent.

Warum sollte ich nun als Deutschlehrer in der Adventszeit nicht die klassischen Weihnachtsgedichte von Fontane, Eichendorff, Heine, Brentano, Goethe, Rilke und so weiter im Unterricht behandeln?

Warum sollte der Musiklehrer nicht Weihnachtslieder von "Oh Tannenbaum" bis "Stille Nacht, Heilige Nacht" in seinen Unterricht einbringen?

Warum sollte man im Kunstunterricht nicht Adventsgestecke gestalten oder Bilder zum Thema Weihnachten malen lassen?

Warum sollte man im Englisch- oder Französischunterricht nicht das Thema behandeln, wie in Großbritannien oder Frankreich Weihnachten gefeiert wird, welche weihnachtlichen Traditionen und Bräuche es dort gibt?

Warum sollte ich als Lateinlehrer nicht die Weihnachtsgeschichte aus der Vulgata ins Deutsche übersetzen?

Warum sollte ein Geschichtslehrer nicht das Thema Weihnachten in einem historischen Kontext behandeln?

Alles anzeigen

Überhaupt nichts dagegen einzuwenden, wenn es denn zum Lehrplan und zum aktuellen Stoff passt, der vor Weihnachten gerade ansteht. Bzw. kann man ja im Regelfall sein Schuljahr auch so planen, DASS es dann vor Weihnachten auch gerade zum Stoff passt. Allerdings dann immer unter germanistischer, musicher, künstlerischer, anglistischer/romanistischer/altphilologischer oder historischer Schwerpunktsetzung - nicht im Sinne einer "Einstimmung auf die Weihnachtszeit" und schon gar nicht als verkappter Religionsunterricht in anderen Fächern.

[Zitat von Claudius](#)

Und warum sollten wir die kulturell und gesellschaftlich so bedeutsamen Weihnachtszeit nicht auch in unser allgemeines Schulleben integrieren und ihm ein wenig Leben und weihnachtliche Atmosphäre einhauchen, sei es durch einen schön geschmückten Weihnachtsbaum in der Eingangshalle, sei es ein gemeinsames Adventssingen in der Aula, sei es die Aufführung eines Krippenspiels durch die unteren Klassen oder eines kleinen Weihnachtskonzerts durch den Schulchor, sei es der Adventskranz in der Klasse auf dem Pult oder sei es die Gestaltung eines

Adventskalenders für die ganze Klasse etc.?

Fußball ist in Deutschland auch kulturell und gesellschaftlich bedeutsam. Warum baut man nicht während der WM und der EM eine große Leinwand in der Aula auf und zeigt dort alle Spiele? Oder zumindest die von Deutschland. Ach ja, und England und Frankreich, weil die ja mit Englisch und Französisch gut in die Stundentafel passen?

EDIT: Ich thematisieren übrigens auch die Fußball WM in meinem Unterricht, wenn es sich gerade ergibt und zum Stoff passt. Wie oben beschrieben eben.

Beitrag von „Bingenberger“ vom 29. Dezember 2015 11:19

[Zitat von WillG](#)

Wie kommst du eigentlich darauf, dass gerade "die Schule", also als Ganzes, Weihnachten zum Thema machen muss?

In der Grundschule in NRW steht es z.B. im Lehrplan:

[Zitat von Lehrplan Sachunterricht NRW](#)

- beschreiben Feste und Feiern und ordnen sie dem Jahreskreis und den Jahreszeiten zu
- gestalten gemeinsam eine Feier, ein jahreszeitliches Fest

Beitrag von „neleabels“ vom 29. Dezember 2015 12:00

[@Bingenberger](#)

Vielleicht bin ich blind, aber wo steht da was von "jedes Jahr Weihnachten und Ostern"?

Oder war das vielleicht doch wieder die christliche "ist eben so, weil wir sind die Wichtigsten"-Denke?

Beitrag von „Bingenberger“ vom 29. Dezember 2015 12:19

Ich würde die Feste nach gesellschaftlicher Relevanz auswählen. Und darum **auch** Weihnachten und Ostern dazu nehmen. WillG fragte ja danach, wie man darauf kommt, Weihnachten im Unterricht zum Thema zu machen. Und ich denke schon, dass Weihnachten das gesellschaftlich bedeutendste Fest im Jahreskreis ist, oder?

Beitrag von „Wollsocken“ vom 29. Dezember 2015 13:13

Zitat von Bingenberger

Und ich denke schon, dass Weihnachten das gesellschaftlich bedeutendste Fest im Jahreskreis ist, oder?

Ich würde sagen, die Hälfte derer, die hier gerade schreiben, denkt das, die andere Hälfte denkt das nicht. Man könnte auch behaupten, Silvester sei das gesellschaftlich bedeutendste Fest des Jahres wenn man bedenkt, wie viele Leute an diesem Tag auf eine Party gehen und wie viel Geld für Feuerwerk ausgegeben wird. Speziell für die Rheinländer ist vielleicht der Karneval das gesellschaftlich bedeutendste Fest des Jahres.

Laut Wiki sind derzeit ca. 60 % der Deutschen zumindest auf dem Papier "Mitglied" einer der beiden grossen Religionsgemeinschaften in Deutschland, sprich evangelisch oder katholisch. Ein gutes Drittel der Deutschen ist konfessionslos, der Rest verteilt sich auf die sonstigen Religionsgemeinschaften. Ich halte es in Anbetracht dessen für nicht mehr sehr zeitgemäss, die religiösen Aspekte des Weihnachtsfestes in den Vordergrund zu stellen. Man kann es gerne als kulturelles Ereignis betrachten und als solches auch thematisieren aber alles andere geht für mich zu weit und sollte die Privatangelegenheit eines jeden Einzelnen sein. Ansonsten haben wir das ganze Jahr über an der Schule nichts anderes zu tun, als irgendwelche Festivitäten zu thematisieren und das ist wohl kaum im Sinne irgendeines Lehrplans.

Beitrag von „marie74“ vom 29. Dezember 2015 14:37

Ich stell mir gerade vor: eine Silvesterparty mit Grundschülern eine Woche vor den Weihnachtsferien 😎😎😎😎

Man kann es aber echt übertrieben, wenn mal "politisch-oberkorrekt" sein will.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 29. Dezember 2015 14:43

Nee ... das hat nichts mit "politisch-oberkorrekt" zu tun, ich stelle nur in Frage, ob Weihnachten wirklich das "wichtigste" Fest des Jahres ist. Mein Eindruck ist, dass das nur die subjektive Wahrnehmung eines Teils der Bevölkerung ist und ein anderer Teil der Bevölkerung sich eben auf ganz andere Dinge im Jahr freut. Ehrlich ... Weihnachtsmärkte haben ja nichts mit dem christlichen Weihnachtsfest zu tun. Die meisten gehen da hin um Glühwein zu trinken und eine Bratwurst zu essen. Die deutsche Bevölkerung ist nun mal nicht (mehr) kulturell homogen. Wer schon mal z. B. in Japan war, weiss, das "kulturell homogen" irgendwie anders aussieht. 😊

Beitrag von „Claudius“ vom 29. Dezember 2015 19:34

Zitat von Wollsocken

Laut Wiki sind derzeit ca. 60 % der Deutschen zumindest auf dem Papier "Mitglied" einer der beiden grossen Religionsgemeinschaften in Deutschland, sprich evangelisch oder katholisch. Ein gutes Drittel der Deutschen ist konfessionslos, der Rest verteilt sich auf die sonstigen Religionsgemeinschaften. Ich halte es in Anbetracht dessen für nicht mehr sehr zeitgemäss, die religiösen Aspekte des Weihnachtsfestes in den Vordergrund zu stellen. Man kann es gerne als kulturelles Ereignis betrachten und als solches auch thematisieren aber alles andere geht für mich zu weit und sollte die Privatangelegenheit eines jeden Einzelnen sein.

60% sind doch meines Wissens immer noch eine klare Mehrheit der Gesellschaft, oder? Bei den 33% Konfessionallosen wäre zu bedenken, dass Konfessionslosigkeit nicht zwingend Areligiosität bedeutet. Ich kenne einige Christen, die aus der Kirche ausgetreten sind, weil sie mit ihr einige Probleme haben. Dennoch sind sie Christen geblieben. Es gibt auch viele "Kulturchristen", die zwar persönlich nicht religiös sind, aber unsere christlich-abendländische Kultur mit ihren Traditionen und Bräuche schätzen und pflegen.

Es kommt meiner Meinung nach auch auf die Stadt/Region an, um die es geht. Die betreffende Schule in diesem Thread liegt in NRW. Dort gehören 73% der Bevölkerung einer christlichen

Kirche an, also ca. 3 von 4 Einwohnern.

Mich würde auch mal interessieren, wie man ein christliches Fest als kulturelles Ereignis betrachten sollte ohne die religiösen Aspekte dieses Festes zu betonen. Wie stellst Du dir das vor?

Beitrag von „Wollsocken“ vom 29. Dezember 2015 20:31

Zitat von Claudius

Mich würde auch mal interessieren, wie man ein christliches Fest als kulturelles Ereignis betrachten sollte ohne die religiösen Aspekte dieses Festes zu betonen. Wie stellst Du dir das vor?

Die Antwort gibst Du Dir doch selbst. "Kulturchristen", zu denen ich mich auch zähle, gehen auf den Weihnachtsmarkt um Glühwein zu trinken und Bratwurst zu essen. Man trifft sich an Heiligabend mit der Verwandtschaft, weil das eben so ist, dass einmal im Jahr alle zusammenkommen. Wir sind an Heiligabend üblicherweise 10 Personen - 5 davon gehen in den Gottesdienst, 5 bleiben zu Hause und wärmen schon mal das Raclette vor. Die ganze Veranstaltung hat summa summarum überhaupt nichts religiöses.

Zitat von Claudius

Es kommt meiner Meinung nach auch auf die Stadt/Region an, um die es geht. Die betreffende Schule in diesem Thread liegt in NRW. Dort gehören 73% der Bevölkerung einer christlichen Kirche an, also ca. 3 von 4 Einwohnern.

Da hast Du einerseits Recht und andererseits auch wieder nicht. Ich komme selbst aus dem allertiefsten und urkatholischsten Bayern. Ich habe als Kind während der Adventszeit Bräuche mitgemacht, die es meines Wissens nach anderswo in der Republik überhaupt nicht gibt. "Anderswo in der Republik" heisst in dem Fall aber auch schon München oder Augsburg, also in den städtischen Gebieten. Heute ist das auch auf dem Land alles am Aussterben. Das kann man bedauern, aber die Zeiten ändern sich nun mal und auch die bayrische Landbevölkerung ist nicht mehr "kulturhomogen".

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 29. Dezember 2015 21:40

Und ich kenne "Christen", die zu den 60% zählen, obwohl sie mit Religion und Kirche und dem Christentum nichts am Hut haben. Ich glaube, wir haben eine Patt-Situation. 😊

kl. gr. frosch

Beitrag von „SteffdA“ vom 29. Dezember 2015 22:49

Zitat von kleiner gruener frosch

Ich glaube, wir haben eine Patt-Situation.

Es geht doch m.E. nicht um eine Patt-Situation.

Es geht darum, dass Religionsfreiheit auch bedeutet frei sein zu dürfen von Religion. Und genau so, wie ich Christen (oder Andersgläubige) nicht mit meinem Atheismus belästige, kann ich erwarten, dass ich mit dem ganzen Religions-Kram in Ruhe gelassen werde. Das kann doch wohl nicht so kompliziert sein!

Beitrag von „alias“ vom 30. Dezember 2015 13:40

Zitat von SteffdA

Es geht darum, dass Religionsfreiheit auch bedeutet frei sein zu dürfen von Religion. Und genau so, wie ich Christen (oder Andersgläubige) nicht mit meinem Atheismus belästige, kann ich erwarten, dass ich mit dem ganzen Religions-Kram in Ruhe gelassen werde. Das kann doch wohl nicht so kompliziert sein!

Diese Forderung lässt sich nicht erfüllen. Wegen dir wird Weihnachten und Ostern und der ganze übrige Sermon sicher nicht abgeschafft oder in den hintersten Keller verbannt, damit du auf keinen Fall etwas davon zu sehen bekommst.

Back to Teppich, please.

Falls du das ändern möchtest:

Werde Politiker und finde eine Mehrheit die dafür stimmt, die Landesverfassung und das Schulgesetz zu ändern:

<http://www.beter-im-aufbruch.de/polseite/erziehungsziele.htm>

Beitrag von „Claudius“ vom 30. Dezember 2015 17:03

Zitat von Wollsocken

Die Antwort gibst Du Dir doch selbst. "Kulturchristen", zu denen ich mich auch zähle, gehen auf den Weihnachtsmarkt um Glühwein zu trinken und Bratwurst zu essen. Man trifft sich an Heiligabend mit der Verwandtschaft, weil das eben so ist, dass einmal im Jahr alle zusammenkommen. Wir sind an Heiligabend üblicherweise 10 Personen - 5 davon gehen in den Gottesdienst, 5 bleiben zu Hause und wärmen schon mal das Raclette vor. Die ganze Veranstaltung hat summa summarum überhaupt nichts religiöses.

Es geht nicht darum wie Du privat zuhause Weihnachten feierst, sondern ob bzw. wie Weihnachten in der Schule stattfinden darf.

Was hältst Du denn zum Beispiel davon, während der Adventszeit in der Schule eine weihnachtliche Atmosphäre zu schaffen, die sich an den üblichen Traditionen und Bräuchen unserer Kultur orientiert?

Was hältst Du von Adventsfeiern in der Schule, z.B. in der Aula? Was hältst Du davon im Unterricht Bezug auf Weihnachten zu nehmen, z.B. Weihnachtsgedichte im Deutschunterricht, Weihnachtslieder im Musikunterricht, Texte zum Thema Weihnachten im Fremdsprachenunterricht etc.? Und was ist mit **freiwilligen** Gottesdienstbesuchen?

Was sollte Deiner Meinung nach erlaubt oder verboten sein?

Beitrag von „Claudius“ vom 30. Dezember 2015 17:06

Zitat von SteffdA

Es geht darum, dass Religionsfreiheit auch bedeutet frei sein zu dürfen von Religion. Und genau so, wie ich Christen (oder Andersgläubige) nicht mit meinem Atheismus belästige, kann ich erwarten, dass ich mit dem ganzen Religions-Kram in Ruhe gelassen werde. Das kann doch wohl nicht so kompliziert sein!

Wenn religiöse Eltern und Schüler mit bestimmten Unterrichtsinhalten aus religiösen Gründen Probleme haben, wird doch in der Regel auf rigorose Durchsetzung der Schulpflicht gepocht.

Aber wenn ein Atheist an einem Adventssingen in der Schule teilnehmen soll, ist das eine absolute Unzumutbarkeit?

Beitrag von „blabla92“ vom 30. Dezember 2015 21:10

Im ersten Post geht es darum:

Zitat

Wir feiern Ostern und Weihnachten mit ökumenischen Gottesdiensten. Advent gemeinsam mit allen Kindern in der Aula, der Nikolaus kommt ebenfalls.

Ein gemeinsamer Gottesdienst mit allen Kindern während der Unterrichtszeit ist etwas anderes als ein lockeres Adventssingen oder Kekseessen, als ein Weihnachtsbaum im Schulhaus oder auch ein Nikolausbesuch. Er ist auch etwas anderes als die freiwillige Teilnahme an einem Gottesdienst während der Unterrichtszeit außerhalb des Schulgebäudes (so wird das bei uns praktiziert). In dieser Hinsicht kann ich den besagten Vater sehr gut verstehen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 30. Dezember 2015 21:50

[Zitat von Claudius](#)

Aber wenn ein Atheist an einem Adventssingen in der Schule teilnehmen soll, ist das eine absolute Unzumutbarkeit?

Ja, die Einschränkung von Grundrechten halte ich für unzumutbar.

Beitrag von „Piksieben“ vom 31. Dezember 2015 09:38

Gestern im Kabarettfestival auf 3SAT, bin gerade zu faul nachzugucken, einer der Kabarettisten brachte es sehr schön auf den Punkt: Menschen sind wie Gänsekinder, sie rennen der ersten Geschichte, die man ihnen erzählt, hinterher - würde man einem Erwachsenen die Story von der jungfräulichen Geburt erstmals auftischen, dann fände der die einfach nur gaga. Aber man ist halt damit aufgewachsen.

In dem Buch "An der Arche um acht" (Kinderbuch, sehr süß & lustig): Das mit der Sintflut - öh, da hat Gott wohl überreagiert. Ich erinnere mich, ich habe das als Kind auch so hingenommen. Aber was ist das für ein Vater, der seine Kinder ertränkt, weil sie sich nicht benommen haben?

Warum wird die Beweislast umgedreht? Warum soll ich begründen müssen, wenn ich "all das Kirchenzeug" für meine Kinder nicht will? Müsste ich nicht eher davon überzeugt werden - und aktiv zustimmen -, dass es einen Sinn hat, wenn meine Kinder an Gottesdiensten teilnehmen?

Der eingangs erwähnte Vater hat auch nur *gefragt*. Seine Meinung, dass das alles doch nicht sein müsse, ist nicht verbohrt oder radikal. Und TE hatte ja auch kein überzeugendes Argument und fragt deshalb hier nach gesetzlichen Regelungen. Bisschen schwach, oder?

Ich finde es auch immer wieder lustig, wenn es nur Christen zugestanden wird, Weihnachten und Ostern zu feiern. Offenbar gibt es viele Leute, die es schön finden, sich Weihnachten zu treffen, zu beschenken, gut zu essen und eine schöne Zeit zu haben, auch wenn es draußen trüb und dunkel ist. Niemand wird etwas dagegen haben, diesen Brauch mit den Kindern auszuüben.

Beitrag von „Avantasia“ vom 31. Dezember 2015 10:43

Zitat von Piksieben

Menschen sind wie Gänsekinder, sie rennen der ersten Geschichte, die man ihnen erzählt, hinterher - würde man einem Erwachsenen die Story von der jungfräulichen Geburt erstmals auftischen, dann fände der die einfach nur gaga. Aber man ist halt damit aufgewachsen.

Würde man einem ERWACHSENEN erst von der jungfräulichen Geburt erzählen und dann mit Kerzen und Liedern und gemeinsamem Beisammensitzen bei ~~Blut und und Leib~~ Wein und Brotlaib kommen, würden sie demjenigen den Vogel zeigen. Aber es geht ja immer genau andersrum los. Die Menschen rennen ja auch nicht zu Scientology, weil sie das ganze überirdische Zeugs so toll finden, sondern weil ihnen eine besondere Gemeinschaft vorgegaukelt wird, die ihnen nützt, und erst dann wird der unglaubliche Kram eingetrichtert.

Und dann wird nicht mehr hinterfragt sondern alles hingenommen.

À+

Beitrag von „alias“ vom 31. Dezember 2015 12:59

[Zitat von SteffdA](#)

Ja, die Einschränkung von Grundrechten halte ich für unzumutbar.

Als Beamter hast du nur die Möglichkeit, gegen eine derartige Anordnung zu remonstrieren. Teilnehmen musst du, falls dein Schulleiter dies anordnet. So isses eben. Falls dir das nicht gefällt, musst du dagegen klagen.

BTW: Ich halte die Einschränkung von sonnigem Wetter furchtbar - heute ist es schrecklich trübe...

BTW2: Deine Auslegung von Grundrechten ist ziemlich selbstbezogen. Vort Gericht dürfte diese Variante keinen Bestand haben.

Beitrag von „blabla92“ vom 31. Dezember 2015 15:22

In Baden-Württemberg ist für LehrerInnen und SchülerInnen die Teilnahme an Schulgottesdiensten freiwillig - im Einklang mit dem Grundgesetz. Auch die CDU-geführte Landesregierung achtete die im GG garantierten Grundrechte.

Ein reines Adventssingen ist kein Gottesdienst. Da würde sich nicht mal mein Gewissen melden - man kann schließlich auch Rudolph the Red-Nosed Reindeer singen...

Beitrag von „Eugenia“ vom 31. Dezember 2015 17:00

Ich empfinde, ehrlich gesagt, diese Diskussion langsam als sehr künstlich. Auch ich fände es nicht in Ordnung, mit allen Kindern zwangsweise einen Gottesdienst zu besuchen. Aber das

Singen von Weihnachtsliedern zur religiös-atheistischen Streitfrage zu machen, halte ich für ziemlich albern. Auch Kinder von Atheisten werden nie im a-religiösen Freiraum leben, in dem sie nie von "all dem Kirchenkram belästigt" werden. Das fängt an mit Weihnachtsliedern im Fernsehen, im Radio und endet mit religiöse Motive in der Literatur (die ein halbwegs gebildeter Mensch auch kennen sollte) und Kunst. Wir leben nun mal in einem Land, dessen Geschichte christlich geprägt ist. Es bleibt Eltern völlig unbenommen, sich davon zu distanzieren und ihren Kindern zu vermitteln, dass sie nicht an Gott glauben, aber deshalb nur noch peinlich genau auf fehlende christliche Bezüge zu achten, ist doch total realitätsfremd. Welches Kind wird zum Christen, weil es in der Schule mit anderen mal "Stille Nacht" singt oder ein Gedicht lernt, in dem ein christlicher Bezug vorkommt?! Muslimische Eltern haben damit übrigens nach meiner Erfahrung kaum Probleme. Das ist doch keine religiöse Indoktrination, wenn es vernünftig vermittelt wird. Kinder von Atheisten werden dann vll. zu Hause nachfragen - oder auch in der Schule, was damit gemeint ist. Dann ist es Aufgabe des Lehrers, sachlich Wissen zu vermitteln, ohne Partei für eine bestimmte Religion, aber auch nicht für Atheismus zu ergreifen. Ich finde es nebenbei auch leicht fragwürdig, wenn Schüler nur noch Rudolf das rotnasige Rentier kennen und den Coca-Cola-Santa Claus, aber nicht mehr in der Lage sind, traditionelle Symbole mit christlichem Ursprung zu erkennen, die in Schullektüren oder auf Darstellungen etwa aus dem Mittelalter vorkommen. Das ist für mich auch ein Zeichen kultureller Verarmung.

Beitrag von „kecks“ vom 3. Januar 2016 00:11

das erkennen nicht mal mehr die Studierenden während des Staatsexamens im Fach Deutsch. Die wählen freiwillig (!) unter mehreren Prüfungsaufgaben das Gedicht über Kain und Abel aus und interpretieren munter drauf los, *ohne* einen Bezug zu den besagten biblischen Figuren herzustellen. Kulturelles Wissen ist extrem wichtig, um zu verstehen, was heute passiert. Die Geschichte dieses Landstrichs/dieser Landschaft/dieser Sprachgemeinschaft (ein Staat ist es ja erst wenige Jahre im Vergleich dazu) ist eine über weite Strecken christlich geprägte Veranstaltung. Insofern ist es doch kein Beinbruch, das weiterzuleben (! leben, nicht indoktrinieren, nicht normalisieren im Sinne von "so muss das und alles andere ist Banane" etc.). Kein Kind muss in den Gottesdienst (und wenn doch, würde ich mich als Lehrer wie als Elternteil dagegen wehren), kein Kind muss ein Morgengebet mitturnen (hab' ich in den neunzigern an einem bayerischen, staatlichen Gym noch ganz anders erlebt - "aufstehen, gebet", jeden Morgen), kein Kind muss in den Religionsunterricht. Dagegen ist das Mitfeiern der nunmal durch die christliche Geschichte und christliche Bevölkerungsmehrheit gesetzten christlichen Feiertage im Umfeld der Schule, genauso wie das Durcharbeiten lokaler Bräuche meiner Meinung nach v.a. Teil von Schule als Teil der Lebenswelt der Menschen, die dort arbeiten und lernen und eben auch leben. Es ist imo reichlich albern, Schule als religionsfreien Raum konstruieren oder erstreiten zu wollen, wenn die Gesellschaft, in der diese Schule steht, kein solcher völlig säkularer Raum ist. Solange niemand zu irgendwas gezwungen wird und

keiner wegen seiner weltanschaulichen entscheidungen abgewertet/ausgegrenzt wird halte ich diese diskussion für einen legitimen bewohner der katgeorie 'first world problems'. ich mag den großen weihnachtsbaum in der eingangshalle sehr gern.

Beitrag von „neleabels“ vom 3. Januar 2016 11:16

Zitat von kecks

das erkennen nicht mal mehr die studierenden während des staatsexamens im fach deutsch. die wählen freiwillig (!) unter mehreren prüfungsaufgaben das gedicht über kain und abel aus und interpretieren munter drauf los, *ohne* einen bezug zu den besagten biblischen figuren herzustellen. kuturelles wissen ist extrem wichtig,

Damit hast du bestimmt Recht. Wenn ich raten müsste, würde ich sagen, dass so um die 90% der nominellen Christen hierzulande über wenig bis gar kein Wissen über ihre Religion verfügen. Ich meine, ich habe vor Jahren hier im Forum die ernsthafte Frage einer angehenden Religionslehrerin gelesen, ob sie sich bei einem Konfessionswechsel erneut taufen lassen müsste! Wie theologisch bildungsfrei darf man als Religionslehrer sein?

Aber das ist doch nichts weiter als ein deutlicher Indikator, dass sowohl der Religionsunterricht wenig bis gar keinen Bildungswert hat als auch die "religiösen" Feste wie Weihnachten oder Ostern von einem sakralen Verständnis abgekoppelt sind. (Mal spontan gefragt - wie viele Christen wissen z.B. was eigentlich das Pfingstfest ist?) Also gegen Weihnachtsbäume und Weihnachtswichteln spricht meiner Meinung nach gar nichts. Die Gottesdienste soll man doch bitteschön die Kirchen auf eigene Kosten durch eigenes Personal in eigenen Räumlichkeiten außerhalb der Unterrichtszeit machen lassen.

Beitrag von „WillG“ vom 3. Januar 2016 18:01

Zitat von kecks

kuturelles wissen ist extrem wichtig, um zu verstehen, was heute passiert. die geschichte dieses landstrichs/dieser landschaft/dieser sprachgemeinschaft (ein staat ist es ja erst wenige jahre im vergleich dazu) ist eine über weite strecken christlich geprägte veranstaltung. insofern ist es doch kein beinbruch, das weiterzuleben

Kulturelles Wissen, das religiösen Hintergrund hat, muss natürlich vermittelt werden. Das ist schon richtig. Und wer will, kann das auch weiterleben. Aber die Wissensvermittlung kann durchaus sachlich, nüchtern im Ethikunterricht ablaufen. Dafür brauche ich keinen Religionsunterricht, den ich als Schüler noch sehr missionarisch erlebt habe. Was ich so aus Kollegensicht mitbekomme, ist das bei manchen Kollegen bis heute so. Zumindest hier in Bayern, wen wunderts auch.

Weiterleben darf diese Tradition gerne jeder so christlich/religiös wie er will. Aber das gehört einfach nicht in die Schule.

Beitrag von „kecks“ vom 3. Januar 2016 18:05

keine frage, ich wäre auch für ethik für alle statt reli, aber das wird wohl in naher zukunft hier eher nicht passieren.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 3. Januar 2016 21:32

[Zitat von Claudius](#)

Was hältst Du von Adventsfeiern in der Schule, z.B. in der Aula?

Ist bei uns der Fall - wird von den Schülern genutzt, weil sie sich 10 Minuten vor dem Unterricht drücken können.

Beitrag von „Claudius“ vom 4. Januar 2016 00:13

[Zitat von neleabels](#)

Die Gottesdienste soll man doch bitteschön die Kirchen auf eigene Kosten durch eigenes Personal in eigenen Räumlichkeiten außerhalb der Unterrichtszeit machen

lassen.

Warum ausserhalb der Unterrichtszeit? Wenn ich mit meinem Religionskurs in der Adventszeit einen Gottesdienst besuche, dann gehört das doch unmittelbar zu meinem Unterricht und hat einen direkten Bezug zum Thema "Weihnachten".

Wenn ich so mitbekomme, welcher Schwachsinn im Unterricht manches Kollegen teilweise in den Stunden vor den Weihnachtsferien stattfindet....

Da besuche ich lieber mit der Klasse einen feierlichen und besinnlichen Adventsgottesdienst, in dem gemeinsam Weihnachtslieder gesungen werden und eine schöne, altersgerechte Predigt mit Bezug zum Weihnachtsfest gehalten wird, die zum Nachdenken und zur Selbstreflexion anregt.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 4. Januar 2016 00:14

Zitat von Claudius

Welcher Schwachsinn im Unterricht manches Kollegen

Welcher Schwachsinn denn? Pass bloss auf, dass jetzt nicht einer auf die Idee kommt, die Story mit der jungfräulichen Empfängnis als Schwachsinn zu bezeichnen. 🙄

Beitrag von „Trantor“ vom 6. Januar 2016 10:59

@keks: Könntest Du vielleicht mal die allgemeinen Regeln zur Groß- und Kleinschreibung anwenden? Es ist wirklich extrem schwer, deine Beiträge zu lesen!